



## Inhalt

	Seite
Die Freudenau aus einem anderen Blickwinkel .....	2
ÖARV – Aktuell .....	3
Ordentliche Generalversammlung der Vereine ÖARV und DWAR 2019 .....	4
FEGENTRI Martinique, 19. Jänner 2020 .....	5
FEGENTRI-Freundschaftsrennen Budapest, 19. Juli 2020 .....	9
Amazonenrennen in Mauritius, 16. Nov. 2019 .....	10
Internationales Amateurrennen, Budapest, 23. August 2020 .....	12
Gerhard PASSEK – ÖARV-Champion 1958 und 1959 .....	13
Jessica MARCIALIS – erste Gruppe I-Rennen-Siegerin in Frankreich .....	15
Barbara GUÉNET, das Multitalent hört mit dem aktiven Galopprennsport auf .....	17
13.000 Siege! Jockey Jorge RICARDO .....	18
Ex-Reiterin GABRIELA ELIAS: Ein Leben im Galopp .....	19
Die Vereine wünschen ... ..	20

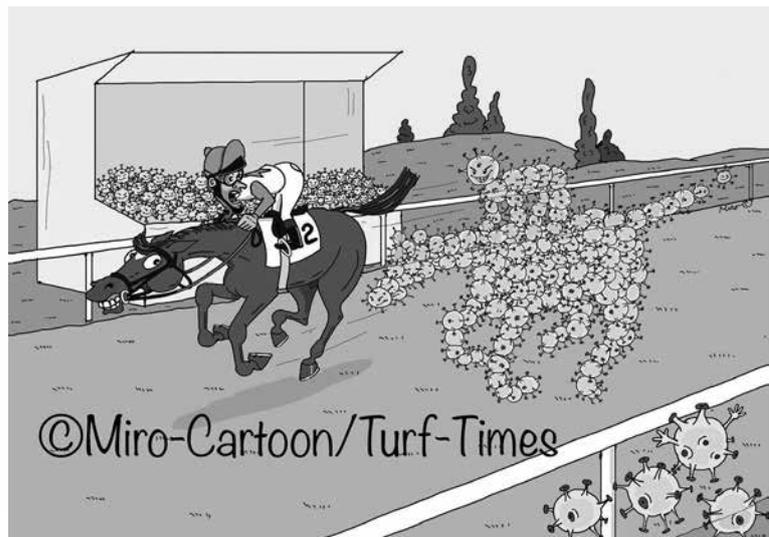


## Die Freudenau aus einem anderen Blickwinkel

Das Foto kann man hier herunterladen:

<https://www.wien.gv.at/spezial/vonoben/simmering/?i=9>

Auch ...



## Liebe Mitglieder! Liebe Freundinnen und Freunde des Galoppsports!

Das heurige Jahr hatte es allerdings wirklich in sich!

Für alle von uns hat die Corona-Krise erhebliche Einschränkungen gebracht, sei es privat oder beruflich, aber natürlich hat es auch den Galoppsport ordentlich gebeutelt.

Renntage wurden abgesagt oder sehr kurzfristig verschoben, Covid-Tests für alle zu den Rennen ins Ausland Reisende wurden zur (teuren) Routine und der Amateursport fiel der Pandemie sowieso fast vollständig zum Opfer.

So gab es 2020 keinen WM-Bewerb der FEGENTRI, nur einige wenige Freundschaftsrennen konnten ausgetragen werden, wobei sich die internationale Beteiligung aufgrund der Reisebeschränkungen auch in Grenzen hielt.

Auch für unseren Verein bedeutete das Stillstand. Obwohl Manuela SLAMANIG zu Jahresbeginn noch erfolgreich in Martinique in die Saison 2020 startete und Hana JURANKOVA bei einigen Auslandsstarts international drei Siege verbuchen konnte, mussten wir darauf verzichten, am Derbytag im Magna Racino ein Amateurrennen auszurichten - weniger wegen der fehlenden Pferde, sondern vor allem wegen der fehlenden Amateurreiterinnen.

Auch die Abhaltung eines Sommerfestes war leider nie ein Thema, genauso wie die heurige Generalversammlung nicht stattfinden kann. Den Kassabericht sowie den Rechenschaftsbericht für 2020 gibt es für die Mitglieder deshalb heuer in schriftlicher Form vorab als Beilage zu dieser Zeitung,

die Versammlung werden wir - auch schon wegen der erforderlichen Zustimmung der bzw. Entlastung durch die Mitglieder - zu einem späteren Zeitpunkt abhalten.

Allen Umständen zum Trotz haben sich unsere Mitglieder aber als treue Unterstützer erwiesen: im heurigen Jahr 2020 haben so viele wie noch nie ihren Mitgliedsbeitrag pünktlich überwiesen, dafür herzlichen Dank an alle!

Optimisten, die wir sind, hoffen wir nun, dass die Situation im nächsten Jahr deutlich besser sein wird und freuen uns auf ein Wiedersehen mit allen Freunden des DWAR/ÖARV.

In diesem Sinne Frohe Weihnachten, einen guten Rutsch ins Neue Jahr und vor allem:

g´ sund bleiben!

**Brigitte Stärk**





# Ordentliche Generalversammlung der Vereine ÖARV und DWAR 2019

PFUND (S) SATTEL 46/20

Da Präsidentin Brigitte STÄRK diesmal verhindert war, habe ich die Generalversammlungen 2019 geführt. Wie immer wurde um eine halbe Stunde vertagt.

Nach der Gedenkminute für die verstorbenen Mitglieder der Galoppsrennportfamilie Ing. Bela SOMOGY, Herbert GRUBER, Franz MORGENBESSER, Ing. Othmar KOLAR, Dr. Franz LACHMAYR, Gerhard SEEHUBER, Bernhard GASSER ging es zu den Tagesordnungspunkten.

Das Protokoll der GVs 2018 wurde einstimmig genehmigt.

Wie jedes Jahr haben wir auch 2019 unser Sommerfest ausgerichtet, das wieder ein voller Erfolg. Vielen Dank an Julia HABEL, dass wir wieder den Platz hinter der letzten Tribüne gratis nutzen konnten. Ein großer Dank auch an alle Helfer und da besonders an den Schwiegersohn von Brigitte und DJ Maxi. Durch die zahlreichen und wirklich tollen Sachspenden für die Tombola war auch heuer wieder jedes Los ein Treffer. Unserem Budget hat es auch gut getan.

Am 15. September 2019 haben wieder ein FEGENTRI-Damen-Rennen im Magna Racino gesponsert und organisiert. Es gab es ein Rennen mit 8 Startern, es waren vier Nationen eingeladen: D, GB, S, H. Die Siegerin war Michelle BLUMENAUER/D vor unseren Mädels Carolin STUMMER

und Manuela SLAMANIG.

Zum einem Galopprennen am 3. November 2019 gaben wir gemeinsam mit dem *FANCLUB GALOPP* einen finanziellen Beitrag.

2019 wurde als neuer Bewerb der Longines FE-GENTRI Amateur Riders Champion Cup durchgeführt, ein gemischter Bewerb – den ersten Lauf im Februar in St. Moritz sicherte sich Hana JURANKOVA, sensationell mit dem größtem Außenseiter. Bei zwei weiteren Ritten in Pisa und Deauville war sie unplatziert, in der Endwertung 2. mit 12 Punkten. Sieger wurde Alberto BERTON/I mit Siegen in Pisa und Rom, 29 Punkte.

Neu 2019 war auch, dass jede Nation bis zu 5 Reiter/Innen nominieren kann, es gibt daher außer der WM-Einzelwertung auch eine Nationenwertung.

Manuela Slamanig hatte 3 FEGENTRI-Ritte, Sieg in Hoppegarten, 4. Mailand, unplatziert in Hamburg.

Hana Jurankova: 4 Ritte, 2. in Budapest, Ritte im Mai in Martinique, Frauenfeld, Deauville.

FEGENTRI-Damen-Wertung: 1. Mathilde BOURILLON/F 74, Teresa GRBAVCICOVÁ/CZ 64, Willa-Synove Marcussen-Schou/N 61, Finale 30.11. Mauritius, 12. Manuela Slamanig 19 Punkte, Hana Jurankova 16./10 Punkte; von 26 Damen.

Herren: 1. Alexis Lemer/F 66, Pablo Laborde/E 36, Pat Millmann/GB 35, Marc Galligan/USA 30 Finale 8.12. Rom.

Auslandsritte 2019:

Carolin Stummer: 1 x 2. in Bratislava bei 6 Ritten.

Hana Jurankova: Ritte in Martinique 5., Bratislava, Budapest, Vittel, Düsseldorf, Magdeburg.

Manuela Slamanig: 6. in Mauritius im November 2019 in Damen-Rennen für ehemalige FEGENTRI-Reiterinnen, auf Initiative von Barbara GUNET/F, die Sponsoren gefunden hat.

Die Nominierungen für 2020:

FEGENTRI-Champions Cup: Hana Jurankova

FEGENTRI: Hana Jurankova und Manuela Slamanig.

Anschließend erfolgte der Bericht unserer Kassierin Brigitte BAUER und der Rechnungsprüferin Doris ITHALER (Doris SEEHUBER war entschuldigt, hatte aber die Unterlagen geprüft), die den Antrag stellt, Präsidium und Vorstand zu entlasten, was ebenfalls einstimmig erfolgte.

Mit ungeteilter Zustimmung der Generalversammlung wird die Höhe der Beiträge unverändert belassen.

Da keine Anträge eingelangt sind kamen wir zum Punkt Allfälliges.

Ingo RICKL bedankt sich bei allen, die zur Zeitung beitragen haben und beim Vorstand, besonders bei Brigitte STÄRK.

Ich habe erwähnt, dass beide Reiterinnen wegen der Menschenrechtsverletzungen gegenüber Frauen in den Emiraten in der letzten Zeit, die Einladungen zum Sheikha-Fatima-Cup nicht angenommen haben.

Ich habe unserem Ehrenmitglied Horst WOLT herzlich zum 90-ger gratuliert.

Dann ehrte ich mit Vizepräsident Michael ROSENFELD die ersten 3 des Championships 2019:

3. Manuela SLAMANIG, sie konnte leider aus beruflichen Gründen nicht kommen
2. Carolin STUMMER
1. Michelle BLUMENAUER, die mit Ihrer Mutter extra

aus Deutschland angereist war

Nach dem Ende der Generalversammlungen wurde das wie immer sehr gute Buffet

im „Alten Jägerhaus“ eröffnet und erfreute sich regen Zuspruchs.

**Gabriela Elias**



Michelle BLUMENAUER, Championesse 2019

Foto Risavy

# FEGENTRI Martinique

## 19. Jänner 2020

Bereits einige Wochen zuvor wurde ich vom ÖARV gefragt, ob ich bei dem ersten FEGENTRI-Rennen der Saison 2020 reiten könnte. Natürlich habe ich sofort zugesagt, da ich immer schon einmal in Martinique reiten wollte. Ich wusste, dass die Gewichte sehr leicht sein würden und deshalb begann ich bereits Wochen vor dem Rennen mit einer Diät. Die letzten 2 Wochen vor dem Rennen war ich sogar 7 Tage die Woche nach der Arbeit noch ins Fitness Studio gegangen. Glücklicherweise machte sich das bezahlt und ich fühlte mich so fit wie noch nie und war auch so leicht wie schon Jahre lang nicht mehr,

als ich meine 36-stündige Reise nach Martinique antrat. Die Reise war nämlich definitiv etwas, das ich so schnell nicht mehr wiederholen würde. Sie begann mit meiner Autoreise zum Flughafen London Stansted. Von dort aus flog ich nach Toulouse in Frankreich, von wo ich anschließend nach Paris weiterflog. Und von Paris aus durfte ich dann endlich nach Martinique fliegen. Absolut k.o. erreichte ich die französische Insel um 23.00 und wurde glücklicherweise schon erwartet und zum Ferienhaus gebracht, das der französische Amateurreiterverein für uns gebucht hatte.

Das Haus lag in einer Ferienwohnanlage im Westen der Insel, in einer sehr hügeligen Landschaft und man hatte wirklich einen atemberaubenden Blick auf das Meer und ein kleines Fischerdörfchen, das am Fuße des Hügels lag.

Es war ein zweistöckiges wunderschönes Haus mit einer großzügigen Terrasse und einem atemberaubenden Infinitypool.

Mal wieder war ich die Letzte der Gruppe die angekommen war und somit traf ich die anderen Mädels erst am nächsten Morgen.

Insgesamt waren wir 8 Mädchen und außer der Engländerin



Jo MASON kannte ich keine der anderen. Es waren Tracy MENUET aus Frankreich, Alina ÖHGREN aus Schweden, Erika TAYLOR aus Amerika, Emilie FINCKENHAGEN aus Norwegen, Tereza GRBAVICOVA aus der Tschechei, Laura GIESGEN aus Deutschland und Jenny LANGHARD aus der Schweiz kam 3 Tage später noch nach.

Martinique ist eine karibische Insel die zu den Kleinen Antillen gehört und ein französisches Überseedepartement darstellt. Der größte Ort ist Fort-de-France und die Insel besticht mit ihren steilen und felsigen Hügeln, den weißen Stränden und dem türkisblauen Meer und lässt Autofahrer schwitzen mit seinen engen und gewundenen Straßen.

Die meisten Touristen sind Franzosen selbst und nirgendwo sind wirklich Menschenmassen anzutreffen. Wir verbrachten 2 wunderschöne erste Tage in denen wir auf der atemberaubenden Terrasse frühstückten (die besten Avocados die ich jemals gegessen hatte!), danach ins Fischerdörfchen wanderten und dort den Strand genossen und am Abend gemeinsam kochten und alte Klassiker auf Netflix schauten. So einfach und trotzdem fühlte es sich weg von meinem ansonsten so stressigen Leben wie der Himmel auf Erden an.

Am dritten Tag fuhren wir früh morgens auf die Rennbahn um unsere Pferde zu reiten. Zu diesem Zeitpunkt war schon klar, dass leider nur 6 Pferde in unserem Rennen laufen würden. Tereza und Laura hatten stattdessen einen Ritt in einem Profirennen

bekommen, nur die arme Jenny ging leider ganz ohne Ritt aus.

Mein Ritt war eine Stute mit dem Namen „Donne A Ma Mère“ und war so groß wie ein kleiner Araber. Also alle Pferde auf der Rennbahn waren nicht sonderlich groß und sehr windschnittig aber meine kleine Stute war wirklich winzig. Was die Pferde an Größe nicht hatten machten sie aber mit einem sehr ausgeglichenen Charakter wieder weg. Jedes Pferd das wir sahen war sehr tiefenentspannt (wie die Leute auch die wirklich keinen Stress an den Tag legten und grundsätzlich auch alle in Flip-Flops arbeiteten).

Ich durfte meine kleine Stute also eine halbe Runde traben und danach eine halbe Runde cantern. Sie war etwas speziell und sehr empfindlich im Maul. Die meiste Zeit hatte sie ihre eigene Vorstellung davon wohin sie gehen wollte und war eine kleine Madame! Aber als ich sie dann canterte bewegte sie sich wirklich wie eine kleine leichte Feder. Ich war beeindruckt. Selbst im Trab war sie „as sound as a pound“ und schwebte mit ihren kleinen Hufen über die Bahn. Ich hatte sofort ein gutes Gefühl und dachte mir sie würde gut laufen.

Am Weg nach Hause von der Rennbahn kamen wir in einen tropischen Regenfall und selbst Auto fahren schien fast unmöglich.

Den Rest des Tages verbrachten wir also auf unserer Terrasse und bewunderten das Schauspiel von Sonne, Wolken und Regen.

Am nächsten Tag stand

Sightseeing am Programm und wir fuhren zu einigen Aussichtspunkten und wunderschönen alten Kirchen. Den Nachmittag verbrachten wir dann wieder am Strand in unserem kleinen Fischerdörfchen.

Der nächste Morgen begann für mich mal leider ohne leckeren Avocado-toast, da ich 58.5 kg reiten und deshalb etwas aufpassen musste. Wir packten unsere Taschen gegen die Mittagszeit und machten uns auf zur Rennbahn. Der Tag des ersten FEGENTRI-Rennens 2020 war gekommen.

Es war sehr heiß an diesem Morgen und wir schwitzten beim abgehen der Bahn gehörig.

Tereza und Laura hatten ihren Ritt im Profirennen vor uns und wir feuerten sie lauthals an obwohl sie beide unplatziert über die Ziellinie galoppierten.

In Martinique war es üblich als Jockey sein Pferd selbst vor dem Rennen zu satteln. Die Stallungen befinden sich gleich neben den Tribünen und ich wollte sicherstellen, dass mein kleiner 200 Gramm Sattel keinen Millimeter rutschen konnte auf meinem Mini-Pferd.

Glücklicherweise ging sich gewichtsmäßig sogar noch ein Chamois aus, dass wirklich ein absoluter game changer ist wenn es um rutschende Sättel geht. Hier in Newmarket benutzen wir ein Chamois auf jedem Pferd und ich habe begonnen es auch im Rennen zu benutzen.

Nach dem Auswiegen sprintete ich also Richtung Stallungen nur um dort –



niemanden anzutreffen. Ich wartete und wartete und wartete und wurde langsam etwas nervös. Nach einer gefühlten Ewigkeit spazierte mein Trainer daher. Lustigerweise machte er aber nix. Also trennte ich mein Pferd auf und drückte ihm dann die Zügel in die Hand damit ich Satteln konnte. Wer schon mal ein Pferd vor dem Rennen gesattelt hat weiß allerdings das es so gut wie unmöglich ist einen kleinen 200 gramm Sattel und elastische Gurten alleine zu satteln. Also versuchte ich meinen Trainer zu ermutigen etwas zu halten oder hier und da mal anzupacken. Das Ergebnis war bescheiden. Der Sattel war zwar am Pferd, aber in einer leichten Schiefelage. Ich hatte die Gurten angezogen als ob dies meine letzte Tat auf Erden wäre denn ich sah bereits meinen Sattel auf diesem 200kg Pferde in alle möglichen Richtungen rutschen. Allerdings war es jetzt zu spät um noch mal von vorne anzufangen mit dem Sattel und deshalb musste ich mich mit der windschiefen Lage abfinden.

Ich rannte also zurück zum Führring wo mein Trainer mir sagte, dass meine kleine Stute Angst habe wenn sich die Startmaschine öffne. Sie würde stehen bleiben und einige Momente nicht abspringen. Aber ich sollte sie einfach nachreiten. Das Rennen war 1900m lang und ich würde genug Zeit haben aufzuholen. Er sagte: Wenn du clever reitest kannst du gewinnen.

Ich wurde in den Sattel geworfen und versuchte die windschiefe Situation zu

bereinigen aber es war hoffnungslos. Also musste ich mich damit arrangieren. Beim Aufgalopp gab es einem Moment wo „Donne“ ihren Eigenwillen zeigte und sich durch steigen von ihrem Führer befreien wollte. Ich sagte ihm, er solle sie einfach los lassen und wir machten uns alleine auf zum Aufgalopp. Sie war sehr nervös hinter der Startmaschine und schwitze stark. Ich sah die anderen Pferde an und überlegte mir welches wohl wie der Sieger aussah. Alina's Pferd „Adrenaline Tim“ sah wirklich gut aus und war ca. 40cm größer als meine kleine Stute. Ich startete aus der Startbox Nummer 6 und mein Trainer hatte recht behalten. Als sich die Boxen öffneten sprangen alle Pferde ab außer meiner kleinen Stute. Ich probierte sie zu motivieren und es dauerte 1-2 Sekunden bis sie endlich absprang.

Wir hatten bereits 4-5 Längen verloren und „Donne A Ma Mère“ zeigte sich nicht wirklich gestresst um diese aufzuholen.

Ich ließ ihr Zeit bis zu Gegengerade und forderte sie dort auf einen Gang höher zu schalten. Eher gemächlich stiefelte sie dem Feld hinterher und es dauerte eine Weile bis ich Anschluss gefunden hatte. Nach wie vor hatte ich nichts in der Hand und ertappte mich bereits dabei zu denken: Na super all die Anstrengung dafür hinter dem Feld her zu galoppieren. Aber hier hatte ich die Rechnung ohne meine kleine Rennmaus gemacht. Mitte der Gegengeraden fühlte es sich plötzlich an wie in einem Ferrari zu sitzen und jemand anderer

drückt das Gaspedal durch. Auf einmal saß ich inmitten des Feldes, jeder hatte mehr oder weniger durchhängende Zügel und begann sein Pferd zu motivieren und ich wusste plötzlich nicht mehr wohin mit meinen 300 PS unter dem Sattel.

Mit vollen Händen galoppierten wir in den Schlussbogen und als wir auf die Einlaufgerade bogen war ich bereits Kopf an Kopf mit der Führenden Alina auf „Adrenaline Tim“.

Ich begann „Donne“ zu motivieren und sie flog die Gerade entlang. Mit jedem Galoppsprung wurde sie schneller und flacher. Ich war mir so sicher zu gewinnen! Dieses kleine Pferd hatte wirklich ein riesengroßes Herz. Wir gewannen mit 2 Längen vor Alina mit „Adrenaline Tim“ und ganzen 14 Längen vor Tracy mit „Beleclair“. Vierte wurde Jo vor Erika und Emilie.

Freudig wurde wir von unserem Trainer und seiner Tochter (die meine Stute immer in der Früh ritt) in Empfang genommen.

Es folgte eine etwas chaotische Siegerehrung und bis wir uns alle umgezogen und geduscht hatten war der Renntag dann auch schon vorbei.

Wir fuhren ein paar Ortschaften entfernt zu einem kleinen Restaurant direkt am Strand und dort aßen wir so viel (zumindest ich), dass wir mehr oder weniger zum Auto zurück rollten als gingen.

Der nächste Tag wartete mit einem weiteren Highlight auf uns.



Wir hatten eine ganztägige Bootstour gemietet in der wir auf einem Speedboot über das Meer flitzten, von Insel zu Insel und indessen mit leckeren Cocktails versorgt wurden.

Noch ein letztes Mal konnte ich die Seele baumeln lassen bevor mich der graue und kalte Alltag in England wieder haben sollte.

Am Abend musste ich mein Köfferchen wieder packen und die Heimreise antreten. Ich hatte das Gefühl dass diese Reise surreal gewesen war. Es ist wie die Reise in eine andere Welt. Wie wenn man einfach mal so auf den Hogwarts express aufspringt und sich in eine andere Welt begibt. In einem Moment ist man noch in seinem Alltag gefangen mit aufstehen – arbeiten – heimkommen – schlafen – aufstehen – ... Und im nächsten Moment springt man in einen Flieger und liegt wenige Stunden (naja wenige war diesmal relativ denn es waren genau gesagt dieses Mal 36 Stunden) unter Palmen und reitet einen Sieger auf einer kleinen karibischen Insel.

Es stellt sich bei mir nach so vielen Jahren einfach immer noch nicht das Gefühl des GEWÖHNLICHEN ein. Jedes Mal ist es ein neues und spannendes Abenteuer und ich werde nicht müde mich in jedes neue Abenteuer zu stürzen.

Danke an den ÖARV dass ihr in diesen schwierigen Zeiten trotzdem noch das Unmögliche möglich macht und so viel Zeit, Energie und Herzblut investiert.

Es ist vielleicht die letzte Welle Rennsport die wir haben, aber lasst sie uns gemeinsam reiten.

**Manuela Slamanig**



Foto: Privat

# FEGENTRI-Freundschaftsrennen Budapest, 19. Juli 2020



Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die FEGENTRI-Weltmeisterschaftsläufe abgesagt und am Anfang der Saison wusste man gar nicht, ob überhaupt noch welche stattfinden werden, da eines nach dem anderen abgesagt wurde. Sehr ärgerlich, da Manu direkt Anfang des Jahres beim ersten FEGENTRI-Lauf, noch vor Coronakrise, den Sieg holte und Österreich somit das Ranking angeführt hat. Man entschied sich im Laufe der späteren Saison auf die Wertung zu verzichten und nur vereinzelt Freundschaftsrennen zu veranstalten.

Das erste fand zu meiner Freude auf meiner Lieblingsstrecke im Budapester Kincsem Park statt. Zu Gast waren Reiter und Reiterinnen aus Tschechien, Italien, Österreich und den Rest des siebenköpfigen Feldes füllten ungarische Reiter auf. Trainer Csaba ZALA engagierte mich in den Sattel des dreijährigen Hengstes „Dharma“. Bei Durchsicht seiner bisherigen Rennleistung, ist mir aufgefallen, dass er auf Gras besser lief als auf Synthetik. Großes Plus für mein Rennen, welches auf 1.400m Gras ausgetragen wurde. Zu den Favoriten zählte ich allerdings nicht,

aber man rechnet immer mit Chancen, wenn man von einem namhaften Trainer bereits vor Nennungsschluss gebucht wird.

Ich erhielt auch die schönste Order die man sich als Amateur vorstellen kann, einfach galoppieren lassen und wenn ich vorne bin, bin ich vorne und wenn nicht, lauere ich auf den besten Positionen. „Dharma“ war das perfekte Amateuropferd, im Aufgalopp super brav, aber doch konnte man spüren, dass es top vorbereitet wurde. Der brummte schon richtig. Mit 58,5kg standen wir auch gut im Rennen und er musste kein Blei mit sich schleppen.

Super abgesprungen, ging es schon recht flott von statten. Die Italienerin schlug eine ordentliche Pace an, die mir

dann doch zu schnell geworden ist. Dennoch konnte ich nicht zu weit weg bleiben, denn ihr Pferd hatte gute Chancen mit Kleinstgewicht bis nach Hause zu kommen. Im Bogen einmal kurz atmen lassen und schon machte ich mich auf die Verfolgungsjagd. „Dharma“ legte den fünften Gang ein, ist einmal kurz ausgebrochen unter der Peitsche, aber gleich korrigiert und zog den anderen leicht davon. So ein toller Sieg! Der Kleine war ein absoluter Traumritt. Er lief seine bisher beste Form in seiner Karriere und ich wurde aufgrund der guten Performance in seinem nächsten Rennen ebenso engagiert, wo uns der nächste Sieg um sehr knapp entwischte!

**Hana Jurankova**



Hana JURANKOVA siegt mit „Dharma“

Foto: Katona Zita, fb.com/zitakhorsephoto

PFUND (S) SÄTTEL 46/20



# Amazonenrennen in Mauritius

## 16. Nov. 2019

Bereits am Anfang des Jahres fragte mich meine Freundin Barbara GUÉNET ob ich daran interessiert wäre im November an einem internationalen Damenrennen in Mauritius teilzunehmen. Sie arbeitet hart daran Sponsoren aufzutreiben damit zumindest unser Ferienhaus und diverse andere Ausgaben gedeckt werden konnten.

Als sie dann Ende des Sommers grünes Licht gab willigte ich sofort ein und war natürlich Feuer und Flamme. Mauritius war immer ein besonderes Fleckchen Erde für mich. Ich kann mich noch erinnern als ich das erste Mal die Ehre hatte dort zu reiten. Mitten im grauen und kalten November steigt man in einen Flieger und ein paar Stunden später kommt man im Paradies an.

Nun war es bereits das dritte Mal das ich in Mauritius in den Sattel steigen sollte.

Insgesamt waren wir acht Mädels dieses Mal: Perrine CHEYER/F, Lenka RAJOVA/CZ, Charly PRITCHARD/GB, Hillevi LJUNGQVIST/S, Jessy MARCIALIS/I, Pauline BARDON/F, Barbara/F und meine Wenigkeit.

Ein paar der Mädchen kamen bereits am Montag oder Dienstag an. Ich bekam leider keine ganze Woche Urlaub und deshalb konnte ich erst am Mittwoch fliegen.

Mit dem Zug fuhr ich von Newmarket nach London Heathrow und von dort ging

es dann Richtung Mauritius.

Zeitgleich mit mir kamen auch Jessy und Perrine an. Wir wurden bereits am Flughafen von einem Fahrer erwartet und direkt zu einem kleinen Hafen gebracht wo der Rest der Mädels und ein privat gemieteter Katamaran inklusive Crew auf uns warteten.

Von dort aus fuhren wir zu verschiedenen kleinen Inseln, einem Wasserfall, tauchten mit bunten Fischen, schliefen in der Sonne und bekamen frisch gegrillten Fisch und leckere Salate sowie Cocktails.

Am späten Nachmittag erreichten wir wieder den Hafen und fuhren mit unserem Mietauto zu dem Ferienhaus das wir für die Dauer unseres Aufenthaltes bewohnen durften.

Der nächste Morgen begann recht früh, denn wir fuhren auf die Rennbahn um die Pferde zu reiten die wir am Samstag dann auch im Rennen reiten sollten.

Mein Pferd war „Seven Carat“ und war ein Wallach mit etwas durchwachsenen Formen. Er zählte zu den Außenseitern und ich ritt ihn auch nicht aus an diesem Morgen. Sein Trainer zeigte ihn mir in der Box und erklärte das „Seven Carat“ ein kleines Sensibelchen sei und ziemlich pullte also trabte er die letzten Tage vor dem Rennen nur.

Ich durfte aber ein anderes Pferd reiten und nach so

viel harter Arbeit wurden wir dann auch mit einem leckeren Frühstück auf der Rennbahn belohnt.

Wir verbrachten den Rest des Tages am Strand und am Abend hatten wir einen Termin bei einem lokalen Radiosender. Dort erzählten wir äußerst unterhaltsam wie wir eigentlich alle zum Rennsport kamen und welches Pferd wir am Samstag im Rennen reiten würden.

Am nächsten Tag hatten wir den letzten Tag am Strand bevor es dann am Samstag endlich ernst wurde und wir uns auf zu unserem Rennen machten.

Wir ritten im dritten Rennen des Tages und ich schaffte es dank der heißen Temperaturen problemlos (und sogar mit einem großen Sattel) 60.5kg zu reiten. Happy times!

Mein Trainer gab mir die Order abzuspringen und an erster Stelle zu gehen. Er erklärte mir das „Seven Carat“ sehr gut startete und es kein Pferd in dem Feld gab das anfangs so schnell sein würde. Allerdings hatte er nur ein Tempo und deshalb sollte ich eine kleine Lücke zwischen mich und das Feld zu bringen versuchen und dann rechtzeitig los reiten. So etwas hört sich immer viel einfacher an als es im Endeffekt dann ist.

Mir wurde auch noch gesagt, dass mein Pferd als letzter in die Maschine geht und sich



dann nach außen wirft wenn er abspringt.

Hier muss ich einmal sagen, dass die Pferdeführer und die Startmannschaft wirklich top sind in Mauritius. Ich wurde also zum Start geführt und mein Führer erklärte mir das sie hier wirklich jedes Pferd mit all seinen Macken gut kannten sich einfach darauf einstellten. „Seven Carat“ schwitzte zwar stark aber benahm sich wirklich vorbildlich.

Wir rückten als letzte ein in die Startmaschine und mein Pferd schoss wirklich wie der geölte Blitz heraus und warf sich zeitgleich etwas nach außen aber gar nicht mal so schlimm.

Ich stand auf der Bremse so gut ich konnte aber innerhalb einer gefühlten Millisekunde hatte ich die Führung und auch gleich 4-5 Längen zwischen uns und dem Rest des Feldes gebracht.

„Seven Carat“ stiefelte dahin. Er war ein großes Pferd mit einer wirklich tollen Bewegung und ich muss sagen ich genoss es auf dieser etwas schwierigen Bahn einmal nicht um eine Position zu kämpfen sondern an der Front zu galoppieren. Auf der Gegengeraden sah ich mich um und erkannte, dass ich bereits unzählige Längen vor dem Feld war. Ich versuchte noch mehr als schon ohnehin auf die Bremse zu treten. Der Abstand schmolz ein bisschen als wir Richtung Schlussbogen galoppierten. Ich wusste die Einlaufgerade würde schwierig werden da es sehr steil bergauf geht und den Pferden noch mal alles abverlangt.

Wir kamen mit gutem Schwung auf die Gerade und konnten tatsächlich noch mal einen Gang zulegen. Gerade als ich mir dachte, na das könnte ja vielleicht doch was werden wurde „Seven Carat“ mit jedem Schritt langsamer.

Wir wurden beinahe vom gesamten Feld innerhalb von 100 Meter überrannt und schafften es gerade noch als Sechste über die Ziellinie. Die Siegerin hieß Perrine auf „Majestic Moon“ vor Lenka mit „Kali's Champ“ und Charly mit „Kash is King“.

Mein Trainer zeigte sich nicht wirklich überrascht und sagte nur das es wohl an der Zeit wäre mein Pferd in Pension zu schicken.....

Perrine wurde ausgiebig gefeiert und nachdem wir uns alle geduscht und umgezogen hatten floss auch dementsprechend viel Alkohol. Freunde von Barbara luden uns alle zum Abendessen ein und einige der Mädchen machten danach auch noch ein paar Diskotheken unsicher.

Jessy, Lenka und ich waren dafür zu müde und ließen uns deshalb zurück zum Haus fahren. Mit zum Platzen vollem Magen, müde und glücklich saßen wir noch lange draußen vor dem Haus und genossen das warme Klima.

Am nächsten Tag konnten wir zum Glück endlich mal ausschlafen. Am Nachmittag wurden wir mit traditionellen indischen Saree's (traditionell indische Kleider) eingekleidet und durften diese am Renntag präsentieren. Zuerst fühlte sich das Kleid etwas komisch an. Erstens mal ist

man bauchfrei unterwegs, was ich ansonsten am Strand aber sicherlich nicht am Renntag mache. Zweitens ist dieses Kleid ziemlich schwierig zu tragen da es sehr viel Stoff ist das von einer professionellen Hand mit einigen Sicherheitsnadeln in die richtige Form gebracht werden muss. Und drittens, es ist wirklich schwierig mit so viel Stoff auf die Toilette zu gehen und danach wieder alles in die gewünschte Richtung zu bringen (diverse Sicherheitsnadeln waren plötzlich weg oder Falten gingen auf).

Es war auf alle Fälle schön auch einfach mal einen Renntag zu genießen ohne auf mein Gewicht achten oder sich auf einem Rennen vorbereiten zu müssen. Also aß ich viel zu viel nur um mich am Ende des Renntages dann in ein Auto und das nächste vorzügliche Restaurant zu rollen. Glücklicherweise war im Saree viel Platz.

Am nächsten Morgen hieß es dann leider Abschied nehmen vom Paradies. Barbara, Perrine, Pauline und Lenka blieben noch einen weiteren Tag während der Rest von uns die Heimreise antrat.

Im Flieger zurück fiel es mir nur schwer mich auf das kalte und verregnete England einzustellen. Ich konnte nur hoffen, dass es nicht weit sein würde bis zur nächsten Reise. Obwohl Mauritius einfach nicht zu toppen war.

**Manuela Slamanig**



V.l.n.re. Charlotte PRITCHARD/GB, Manuela SLAMANIG/A, Pauline BARDON/F, P rrine CHEYER/F, Hillevi LJUGQUIST/S, Lenka RAJOV/CZ, Barbara GUÉNET/F

## Internationales Amateurrennen Budapest, 23. August 2020

Für das internationale Amateurrennen bekam ich noch am gleichen Tag des FEGENTRI-Freundschaftsrennen die Rittanfrage. Der Trainer, für den ich letztes Jahr im selben Rennen einen tollen, zweiten Platz rausholen konnte, wollte, dass ich seine gute Stute reite. Ich sagte natürlich zu, denn ich wusste er wird sein Pferd für mich super vorbereiten. „Amaranta“ lief am 19.7. noch auf einen guten zweiten Platz. Die Chancen standen natürlich sehr gut, wir gingen als Favoriten ins Rennen trotz des Schwergewichtes von 64,5kg. Der Trainer, Gyula TORMSI, selbst auch Jockey, gab mir die Order, gut abzuspringen und mich nicht weit weg von

den Führenden aufzuhalten und auf die letzten 400m zu warten. Wie gesagt so getan. Das Rennen, wie jedes Jahr am ungarischen Derbytag, wurde über die traditionelle gerade Bahn von 1.200m ausgetragen. Früher war ich mit dieser Aufgabe auf gerader Bahn zu reiten überfordert, bis mir mal ein Trainer im F hrring bei Order gab, ich muss mein Pferd verstecken. Das tat ich seit dem jedes Mal und jedes Mal hatte es sich ausgezahlt. Während die anderen wild losreiten und die gesamte Fläche der Bahn einnehmen, sitze ich dahinter ruhig dahinter. Das ist immer ein super Gefühl. Doch so sicher war ich mir

auf den letzten 200 Metern doch nicht. Meine Stute ging zwar immer konstant an den Gegnern vorbei, aber einer war besonders hartnäckig. Das Blei bremste uns auch ein wenig, aber wir konnten zum Glück noch den entscheidenden Satz machen, der dann den Gegnern im Ziel Voraus war. Es war ein tolles Gefühl, das ganze Team und Besizersyndikat rund um „Amaranta“ glücklich zu machen – und das am großen Derbytag! Da kam so viel Freude auf, dass sogar ich ein Freudentrnchen fließen lassen musste.

**Hana Jurankova**

# Gerhard PASSEK – ÖARV-Champion 1958 und 1959



Im zeitigen Frühjahr 2020, knapp vor dem 1. Lockdown, hatte ich Gelegenheit Gerhard Passek und seine Frau Krista in ihrem wunderschönen Reiterhof, dem Laurenzi Stall in Markersdorf bei Neulengbach zu besuchen. Es ist eine wunderschöne Anlage mit 35 Boxen (alle mit Gummiböden, einige mit eigenem kleinem Paddock), einem Offenstall, Solarium, Halle, Außenreitplatz, Roundpen (beides mit Flutlicht) und vielen Koppeln auf ca. 11,5 ha. inmitten einer lieblichen hügeligen Landschaft. Natürlich gibt es auch ein gemütliches Reiterstüberl in dem Gerhard's Ehrenpreise und sein Rennsattel ausgestellt sind. Alles ist perfekt gepflegt und in Ordnung, darauf schaut Krista akribisch.

Die Leidenschaft zum Vollblut hat Gerhard schon als Schüler entwickelt. Durch sein Hobby, der Fotografie, kam er eines Tages in die Freudenau und begann bei Trainer Gustav HOZANG im Training zu reiten. 3 Tage nach seiner HTL-Matura 1957 begann er als Vermessungstechniker zu arbeiten um sich möglichst bald den Traum eines eigenes Pferdes zu erfüllen.

Im Herbst fand in der Freudenau eine Vollblut-Auktion statt und er kaufte aus der Zucht von Ing. Gerhard MAUTNER-MARKHOF die 2-jährige Stute „Selene“ - ohne Wissen seiner Eltern... Da er sein Pferd erhalten musste, verschob er sein Studium an der Mon-

tanistischen Hochschule in Leoben und ging arbeiten. Schnell wurden seine Rennfarben eingetragen: silbergrau mit grüner Schärpe und Kappe.

Im Sommer 1958 wurde der ÖARV gegründet, die ersten beiden Amateur-Rennen fanden im August auf der Trabrennbahn in Baden statt und Gerhard wurde mit seiner „Selene“ jeweils 3. Das erste Amateur-Rennen in der Freudenau am 21. September war ihnen dann nicht zu nehmen und mit weiteren 3 Siegen und 2 Plätzen bei 9 Ritten sicherte er sich sein 1. Championat.

1959 war das absolut erfolgreichste in Gerhard's Karriere: 13 Ritte, 6 Siege - 5 mit der mittlerweile von ihm trainierten „Selene“ - und 5 Plätze bedeuteten sein 2. Championat. Sein schönster Sieg war am Derby-Tag, 21. Juni 1959, das Herding-Handikap, das er mit seiner Stute gewann und Sofia LOREN, schon damals eine bekannte Film-Diva, ihm den Ehrenpreis übergab. Welcher Junggeselle/Mann träumte nicht von dieser wunderschönen Frau... Mitte September 1959 verkaufte er „Selene“, mit der er selbst insgesamt 7 Siege feiern konnte, und ging nach Leoben studieren.

In den folgenden 3 Jahren ritt er insgesamt nur 12 Rennen, gewann jedes Jahr ein Rennen, 1960 sogar eines in Stockholm und 1961 eines

im toten Rennen mit Herbert GRUBER in der Freudenau. Nach 34 Ritten und 13 Siegen, ein sehr bemerkenswerter Schnitt Ritte/Siege !, wurden die Rennstiefel Ende 1962 an den Nagel gehängt und er zog sich vollkommen vom Galopprennsport zurück.

Fortan arbeitete er als Zivilingenieur für Bauwesen, besonders für Lärmschutz, Verkehrszählungen, Verkehrsmanagement und -Technik, und später in der EDV der Stadt Wien. Der Name Passek war auch sehr bekannt als Futtermittelhandel und Pferdetransportfirma im 16. Bezirk, die von Sohn Georg betrieben wurden. Die Lippizaner der Spanischen Hofreitschule reisten zu ihren Gastspielen in den stets neuen Passek-Transportern.

Nach den Vollblütern begleiteten Isländer seinen Weg und auch 2 Minipferde standen einige Zeit im Garten in Röhrenbach.

Seit 2007 gibt es nunmehr den Laurenzi-Stall als „Zeitvertreib“ für Krista und Gerhard.

Tolle Fotos gibt's hier: [www.kpassek.at](http://www.kpassek.at) , unter Bilder zu sehen.

Da Gerhard lange vor meiner Zeit in der Freudenau aktiv war, kannte ich ihn nur aus Erzählungen und der ÖARV-Geschichte und habe ihn erst beim 50-ger des ÖARV 2008 persönlich kennen gelernt, doch da war kaum Zeit zum Plaudern.



Ich möchte diesen schönen interessantern Plausch, gutem Essen und Jause im

Laurenzi-Stall nicht missen, vielen Dank Krista und Gerhard!

Gabriela Elias

PFUND (S) SATTEL 46/20



Foto: Gerhard Passek

Herding - Handicap 1400 m Amateurreiten

7. 6. 59

Besitzer: G. Passek, "Selene" (G. Passek) siegte vor "Itho" (Prachner), "Jüttom" u. "Lorelei"  
 Trainer: Besitar

Rennen: Sieg mit Selene am Derby-Tag 1959



G PASSEK AUF SELENE 1959

Foto: Gerhard Passek

Training 1959, lange vor der Helmpflicht...



Gäste aus dem Ausland, darunter die weltberühmte, derzeit in Wien weilende Filmschauspielerin Sophia Loren — die Diva überreichte Amateur Passek nach seinem Sieg mit Selene den von der Pelzwerkstätte Karl Szilassy gespendeten Silberpokal — sowie die gesamte Sportgemeinde eingeführt.



Foto: Gerhard Passek

MEIN EHRENPREIS AUS DER HAND VON SOPHIA LOREN  
 DETAIL AUS EINEM 8 MM KINOFILM

Ehrenpreis übergeben von Sofia LOREN

# Jessica MARCIALIS – erste Gruppe I-Rennen-Siegerin in Frankreich



Die FEGENTRI-Weltmeisterin 2013 wird 2020 die erste Frau, die in Frankreich ein Gruppe I - Rennen gewinnt. Was für eine Geschichte!

Jessica stammt aus einer Galopprennsport-Dynastie aus Mailand: ihr Vater Antonio war erfolgreicher Jockey, anschließend Trainer, ihr Onkel Mario ist ebenfalls Trainer (dessen Sohn Mirko war aufstrebender Jockey, ist leider in sehr jungen Jahren tödlich verunglückt). Jessica's Bruder Andrea ist seit 2017 als Trainer in Frankreich ansässig und sehr erfolgreich, Schwester Elisabetta ist Amateur-Reiterin.

Seit 2014 lebt Jessica in Südfrankreich und ist Profi geworden. Sie ist die Lebensgefährtin von Trainer Charley ROSSI und Mutter eines Sohnes. Charley stammt ebenfalls aus einer Galopprennsport-Dynastie aus Marseille. Sein Großvater Henri war in den 1970/80-ern erfolgreicher Jockey, dann Trainer. Sein Vater Jacques war Trainer, kümmert sich jetzt um seine Vollblutzucht und ist mit Christine verheiratet, die 1993 FEGENTRI-Weltmeisterin war. Onkel Frédéric ist ebenfalls ein sehr erfolgreicher Trainer. Charley war viele Jahre bei „Criquelette“ HEAD Assistant-Trainer - in eine bessere Schule hätte er wohl nicht gehen können. Also mit diesem Pedigree muss Sohn Leo eine Rennsport-Granate werden.

Übrigens: Charley hat seiner Jessy am 20. September 2020

einen Heiratsantrag gemacht, nach ihrem dritten Platz im Gruppe II - Rennen mit dem in seinem Besitz stehenden „Boulevard“ in ihrer Heimatstadt Mailand – sie hat angenommen!

Das war die Geschichte von Jessica, doch nun kommt die Geschichte vom Aschenputtel „Tiger Tanaka“, die vom Verkaufs-Pferd innerhalb von 4 Monaten zur Gruppe I-Siegerin wurde.

Diese „Clodivil“-Tochter wurde als Jährling um € 6.500,- in Irland ersteigert. Nach ihrem ersten Start und Sieg am 4. Juni 2020 in Lyon wurde sie um € 23.789,- von Miguel CASTRO MEGIAS ersteigert (eingesetzt war sie für € 20.000,-) und zu Charley Rossi ins Training gegeben. Eine „Schnapszahl“ oder eine gute Investition? Nach 2 weiteren Siegen in Verkaufsrennen im Juni in Marseille/Pont de Vivaux, gewann die kleine Stute, die seit ihrem Ankauf ihre Box mit einer Ziege teilt, siegte sie Anfang Juli in einem Altersgewichtsrennen in Marseille/Borély. Immer mit Jessica im Sattel. Daraufhin traute man sich Mitte Juli in ein Gruppe II-Rennen in Chantilly. Der Trainer fragte seinen Besitzer, wen man denn wohl im Gruppe-Rennen reiten lassen solle? Für Miguel Castro Megias war es keine Frage, dass Jessy reiten sollte – sie wurden knapp geschlagen dritte. Im nächsten Rennen Mitte August, einem Gruppe III

-Rennen in Deauville war die Reiterfrage kein Thema mehr. Und Jessica siegte mit ihrer kleinen Stute im Prix Francois Boutin (in Memoriam an einen der größten Trainer in Frankreich) vor einem Pferd von ihrem Bruder Andrea. Nach diesem Sieg traute man sich am ersten Oktober-Sonntag, der Arc-de-Triomphe-Tag in Longchamp, in ein Gruppe I-Rennen für Stuten auf 1600 m. Und das Märchen wurde wahr: das Tandem Jessica/„Tiger“ holten sich den Prix Marcel Boussac (in Memoriam an diesen ganz Großen der Vollblutzucht). Somit hat endlich ein weiblicher Jockey ein Gruppe I-Rennen in Frankreich gewonnen. „Tiger“ startete 3 Wochen später in einem weiteren Gruppe I -Rennen und wurde auf zu langen 2000m auf sehr tiefem Boden vierte hinter drei Hengsten, auch eine sehr respektable Leistung. In 5 Monaten hat „Tiger“ für ihren derzeitigen Besitzer € 206.151,- Euro eingelaufen - wenn man den Ankaufspreis abzieht also doch eine sehr gute Investition!

Miguel Castro Megias hatte schon 2018 die damals 4-jährige Stute „Perle de Darcan“ bei Carley Rossi im Training, die 4 Mal über Hindernisse gestartet ist und im Oktober 2018 ein Steeple Chase in Nimes gewonnen hat – mit Jessica. Diese Geschichte war im PS 43 vom November 2018.

**Gabriela Elias**

PFUND (S) SÄTTEL 46/20



PFUND (S) SÄTTEL 46/20



Foto: Equidia

Geschafft: Gruppe I-Sieg für Jessica MARCIALIS und „Tiger Tanaka“



Foto: Equidia

Siegerehrung im Prix Marcel Boussac

# Barbara GUÉNET, das Multitalent hört mit dem aktiven Galopprennsport auf



Im Jänner 2020 gab Barbara mit knapp 40 Jahren bekannt, keine Lizenz für Galopprennen mehr zu lösen.

Sie ist eine der erfolgreichsten Amateur-Rennreiterinnen in Frankreich und auch international.

Vom Reitsport kommend, sie war auch Reitlehrerin, hat sie in Maisons-Laffitte begonnen Vollblüter zu reiten und erst mit 26 ihr erstes Rennen geritten.

Sie hat Galopprennen in allen 4 Disziplinen gewonnen: in Flachrennen und über die Sprünge über Hürden, Steeple-Chase und Cross-Country.

Insgesamt feierte sie in 13 Jahren 168 Siege bei den Galopprennen.

2007 legte sie die Maidenschaft in Machedoul

ab, ihren letzten Sieg feierte sie Mitte Dezember 2019 in Croisé-Laroche.

Dazwischen lagen der FEGENTRI-Weltmeistertitel 2013 über Hindernisse (gemischte Wertung) und der WM-Titel 2014 bei den Damen, Europameisterin 2012, 8 Französische Meistertitel und mehrfach der Micheline LEURSON-Challenge.

Micheline Leurson ist mit 149 Siegen in Flachrennen und 12 Championaten immer noch die erfolgreichste Amateur-Reiterin in dieser Sparte in Frankreich.

Barbara hat z. B. mit den Gruppe-Pferden „Siljan's Saga“ (Trainer J.P. Gauvin) in Flachrennen und über Sprünge mit „Device“ (Trainer G. Macaire) gewonnen.

Außerdem hat sie bei den Trabern seit 2017 sowohl im Traberreiten als auch beim Fahren bisher 18 Rennen (6 beim Reiten, 12 beim Fahren) gewonnen.

Es gibt keine andere Dame weltweit, die in allen 4 Disziplinen des Galopprennsportes und in beiden bei den Trabern gewonnen hat. Und Siege in den 6 Disziplinen innerhalb eines Jahres feiern konnte!

Bei den Trabern ist Barbara weiter aktiv und ist natürlich auch da sehr erfolgreich, 2020 hat sie schon 10 Siege feiern können, insgesamt 19.

Dem Galopprennsport bleibt sie weiterhin über ihre Aktivität für den Französischen Amateur-Verband verbunden.

**Gabriela Elias**



Foto: AuCanter.fr

Barbara GUÉNET auf „Device“ über dem Tribünensprung von Auteuil, 20.05.2018



# 13.000 Siege! Jockey Jorge RICARDO

PFUND (S) SATTEL 46/20

Am 25.09.2020, 5 Tage vor seinem 59. Geburtstag (geb. 30.09.1961) und 43 Jahre, 10 Monate und 9 Tage nach seinem ersten Sieg, feierte der legendäre Brasilianer Jorge Ricardo "Ricardinho" am Hipodromo da Gavea in Rio de Janeiro seinen 13.000. Sieg.

Nach 26 Championaten in Brasilien ging er 2006 nach Argentinien um dort über 3.300 Siege zu feiern. Seine bestes Jahr war 1992/93 als er 477 Sieger ritt, 5 Mal erreichte er mehr als 400 Jahresiege, über 100 Gruppe I-Rennen.

Anfang September nach einem Sieg in Palermo (nicht Sizilien!) kehrte er nach 14 Jahren in Argentinien in seine Heimat zurück um seinen 13.000. Sieg dort feiern zu können.

Das ist ihm gelungen - eine unglaublich schöne Geschichte...

Diese tolle Karriere hätte schon öfters zu Ende gehen können.

2009 wurde ein Lymphom diagnostiziert, nach Chemotherapie und über 200 Tagen Abwesenheit vom Sport war Jorge zurück und gewann in den nächsten 3 Saisonen über 1200 Rennen.

2013 (mit 52) hatte er einen schweren Sturz und war wegen einer gebrochenen Schulter und Kiefer mehrere Monate außer Gefecht, auch da kämpfte er sich zurück, hatte aber im

Dezember 2016 nach einem Sturz einen komplizierten Oberschenkelbruch und musste wieder 10 Monate pausieren. Trotz allem stellte er im Februar 2018 den Rekord von 12.844 Siegen vom gebürtigen Kanadier Russel BAZE ein.

Russel Baze ist vorwiegend in den USA geritten und hat im Juni 2016 die Rennstiefel an den Nagel gehängt. Jorge Ricardo hat schon 2006 erstmals Russel Baze an der Spitze abgelöst, war der erste Jockey mit 10.000 Siegen (Jänner 2008), doch Russel Baze schaffte 2010 als erster 11.000 Siege. Mit ihm wurde er 2008 im Team „Rest of the world“ 2. beim Shergar Cup in Ascot (hinter Europa, 3. war GB vor Irland) und 2014 gewann er einen extra Challenge gegen ihn am Cristal Racecourse in Porto Alegre, Brasilien.

Im Mai 2019 kam dann der nächste Rückschlag: wieder ein schwerer Sturz - 7 gebrochene Wirbel, Lungenkollaps und Brüche im Gesicht waren die Folge. Sein strahlendes Lächeln fehlte dem Argentinischen Rennsport sehr. Doch das Stehaufmännchen wurde wieder gesund aber dann kam Corona und der Rennsport wurde ausgesetzt...

Nach seiner Rückkehr nach Brasilien und einem Sieg am 7. September auf Gavea Racecourse/Rio (der 12.994.) stürzte am nächsten Tag sein Pferd im Rennen und ein anderes über ihn, doch Jorge

stand auf und ritt im nächsten Rennen – nach dem Motto „nur die Harten kommen durch“...

Zweieinhalb Wochen danach hat Jorge Ricardo sein Ziel erreicht und den 13.000. Sieg in seiner Heimat feiern können - leider ohne Publikum...

Und er reitet immer noch und gewinnt - wenn er so lange reitet, wie Pauli Kallai bis 73, erreicht er sicher auch noch die 14.000 Siege.

**Gabriela Elias**



Jorge Ricardo 2012



## Sportler: Das wurde aus ...

# Ex-Reiterin Gabriela Elias: Ein Leben im Galopp

Elias war als Gaby Martin Österreichs erste Weltmeisterin im Amateur-Galopprennsport. Die resolute Wienerin kämpft gegen den Niedergang ihrer Lebensliebe Sigi Lützwow

17. Februar 2020

Gay Cricket hatte seine Schuldigkeit getan an diesem Apriltag im Jahr 1994. Er hatte Gabriela Martin in der Freudenau zu Wien galoppierend zum Sieg getragen und nahm sich das Recht heraus, gleich in Richtung Stall abzubiegen – das obligatorische Auswiegen nach dem Rennen hin, die Siegerehrung her. Martin mühte sich vergeblich um eine Richtungsänderung, ja stieg gar unfreiwillig ab und landete mit dem Hinterteil auf einer herumstehenden Hürde aus Holz. „Papa Schreitl hat gesagt, dass er so einen Bluterguss noch nie gesehen hat“, sagt Gaby Elias, vormals Martin, heute. „Wäre Fasching gewesen, ich hätte als Pavian gehen können.“

Papa Schreitl, das ist Georg „Schurl“ Schreitl, heute 90 Jahre alt, bis 1995 der legendäre Masseur der Wiener Austria, ein kleiner Mann mit vom Bäckerhandwerk gestärkten und äußerst kundigen Händen sowie einem großen Anekdotenschatz ausgestattet.

### Ein Wunder

Geschichten hat auch Gabriela Elias auf Lager, die dank Schreitls Können im folgenden Mai innerhalb von zwei Tagen neuerlich in Wien und dann in Bratislava Siege feierte. Auch abgesehen vom Bluterguss ein Wunder, hatte sie doch im vorhergehenden Jänner bei einem Sturz in Cagnes sur Mer, Frankreich, einen Rippen- und einen Wirbelbruch erlitten. Drei Siege – neben Wien und Bratislava noch in Zürich – sowie einige weitere starke Ergebnisse summierten sich für die Dauerrekoneszente zum Weltmeistertitel der Fegentri, der 1955 gegründeten Fédération Internationale des Gentlemen-Riders et des Cavalières. Martins Triumph in der internationalen

Amateurszene war eine Premiere für Österreich.



Gabriela Elias lebt für den Galopprennsport. Foto: Privat

### Früh im Sattel

Es war einer der größten Erfolge der sechsmaligen Staatsmeisterin, die eher zufällig zum Sport gekommen war. Die Tochter einer Geschäftsfrau und eines Goldschmieds aus Wien-Hietzing saß zwar schon früh im Sattel, kam aber erst über ihren Großvater, einen Hobbywinzer, mit einem Schmied in Kontakt, dessen Sohn eine Vollblutstute namens Jeunesse trainierte und in der Freudenau galoppieren ließ.

Gaby Elias tauchte ihrer „Putzi“ folgend in eine heute nicht mehr existente, damals noch rege österreichische Rennszene ein. In der lernte sie Gérard Martin kennen. Der Franzose sollte über Jahre einer der erfolgreichsten Jockeys in der Freudenau sein. 1975 sicherte er sich etwa mit 25 Siegen bei 151 Starts das Championat. Mit Gaby war der Profi bis 1997 verheiratet. Sie ritt ab 1971 Amateurrennen, das erste, auf „Indianer“, endete früh, weil dieses Ross unmittelbar nach dem Öffnen der Startbox auszubrechen pflegte. Immerhin hielt sich seine Reiterin im Sattel.

### Erfolgsjahre

Den ersten Sieg feierte Gaby Martin 1972, ab 1974 folgte eine zehnjährige Rennpause. 1989 holte Martin mit fünf Siegen das erste ihrer Championate. 1991 (sieben Siege), 1993 (vier Siege) und 1995 (fünf Siege) setzte sie sich ebenfalls durch,

„als Hausfrau, neben einem Beruf wäre das nicht zu machen gewesen“. Schließlich hatte 1990 auch Martins internationale Karriere begonnen und brachte prompt den ersten EM-Titel für Österreich.

Gipfel war aber der Gewinn der WM 1994 durch die damals 40-Jährige. Und 1995 in einem aufsehenerregenden Rennsieg in Newmarket, England, einem der Epizentren des internationalen Galopprennsports. Das siegreiche Ross hieß Fort Knox, „für mich war der Name wegen meines Vaters, des Goldschmieds, ein gutes Omen“, sagt Gabriela Elias, die unter ihrem Mädchennamen auch im Jahr 2000 ihren 53. und letzten Sieg herausritt.

### Von 183 Renntagen zu einem

Damals wurden in der Freudenau zwischen Anfang April und Anfang November noch 150 Galopprennen geritten, nicht wesentlich weniger als 1971 (183).

2004 wurde die Szene unter Einsatz großer Summen, aber geringer Weitsicht von Frank Stronach nach Ebreichsdorf abgezogen, die Freudenau sah nur noch in Ausnahmefällen Rennen. Das Stronach-Projekt Racino belebte den Galopprennsport nicht nachhaltig, im Gegenteil. 2004 gab es 144 Rennen, im Vorjahr waren es an zwei Renntagen nur noch acht. Für dieses Jahr ist überhaupt nur noch ein Galopprenntag avisiert, über dem Racino wabern Verkaufsrüchte.

### Gegen Windmühlen

Gabriela Elias erlebt den Niedergang hautnah mit. Ab 1989 arbeitete sie im Vorstand des österreichischen Amateur-Rennreitervereins (ÖARV), diente ihm als Kassierin, Generalsekretärin und Vizepräsidentin. Nach einer Pause aus gesundheitlichen Gründen dient sie dem nur noch wenige Dutzend Mitglieder zählenden Verein seit 2010 wieder.

Elias, 1,60 Meter groß und einst in Rennverfassung 52 Kilo schwer, stemmt sich mit aller Kraft gegen den Niedergang,



lotet Möglichkeiten aus, wirbt, nützt ihre Kontakte und leidet darunter, dass es keine Amateur-Rennreiter aus Österreich mehr gibt. Schließlich verdanke sie dem ÖARV selbst Ritte in fast aller Welt. Gabriela Elias saß in Europa, Asien und den USA im Sattel, sie ritt auf berühmten Bahnen wie Longchamp, Hoppegarten, Baden-Baden, Newmarket und im Arlington Park bei Chicago. Daheim in der Freudenau hatte sie über all die Jahre bis 2010 selbst zumindest ein Rennpferd stehen.

Heute stillt sie ihre Rennleidenschaft, die nie des Extrakicks durch Wetten bedurfte, mit Reisen an die größten Bahnen der Welt – zum Melbourne-Cup, zum Dubai Worldcup oder zum Prix de l'Arc de Triomphe. „Konfuzius sagte: Strahlende Stunden – weine nicht, dass sie vorüber, sondern lächle, dass sie gewesen sind“, sagt Gaby Elias, vormals Martin.

(Sigi Lützw, 17.2.2020)

<https://www.derstandard.at/story/2000114643046/ex-reiterin-gabriela-elias-ein-leben-im-galopp>



**FORT KNOX and Gabriella Martin (nearest) collar Don't Drop Bombs (Annie Elsey) to score in the Dandelton Ladies Invitation Handicap at Newmarket on Saturday. Report - Back Page**

August 1995: Gabriela Martin stürmt in Newmarket auf Fort Knox (5) zum Sieg im Fegentri-Rennen. Die Fachzeitschrift "Sporting Life" gönnt der Wienerin vor lauter Begeisterung ein zweites L im Vornamen. Foto: Sporting Life



Der Österreichische Amateur-Rennreiter-Verein und die Wiener AmateurrennerInnen wünschen allen Mitgliedern und Freuden schöne Feiertage, einen guten Rutsch und ein gutes, vor allem gesundes Neues Jahr!

**Impressum**

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:  
 Österreichischer Amateur-Rennreiter-Verein und Die Wiener AmateurrennerInnen  
 Freudenau 65, A 1020 Wien  
 Tel.: +436643027354 oder +4369911321597  
 e-mail: office@amateurrenner.at, www@amateurrenner.at  
 Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Vorstandes übereinstimmen.

